

Wohnmobil-Ferien mit Hund in der Bretagne, August 2013

Zwei Punkte gleich vorweg:

1. Wir haben uns viel zu viel vorgenommen. Die Bretagne in 12 Tagen geht nicht, geht gar nicht!
2. Die Bretonen sind in Bezug auf Hunde (auch grosse, schwarze) extrem unkompliziert.

1. Tag

Ca. um 10:00 Uhr Abfahrt in Richtung Frankreich. Akklimatisierung an das WohMo hat dazu geführt, dass wir es extrem gemütlich genommen haben. Und mind. 3 Stopps eingelegt, da wir auch nicht wussten, was man dem Hund in der Box zumuten kann.

Übernachtet haben wir in Auxerre, Burgund. Der Platz ist angenehm, die Besitzer freundlich und hilfsbereit. Die dazugehörige Snackbar hat offiziell bis 22:00 Uhr offen, aber wenn man um 21:55 noch was bestellt, kriegt man das auch.

[Camping municipal d'Auxerre](#), Auxerre

2. Tag

Ankunft in Mont St. Michel und das erste Bild aus dem fahrenden Auto.



Der Campingplatz muss unbedingt reserviert werden, da man einen Code erhält und nur mit diesem in die Stadt reinfahren kann (jedenfalls in der Hochsaison), wo sich der Campingplatz befindet. Der Campingplatz ist schlecht beschildert. Man fährt am besten auf der Hauptstrasse bis man rechts den Supermarkt sieht und biegt gleich davor rechts ab. Der Empfang für den Campingplatz befindet sich im Hotel an der Rezeption.

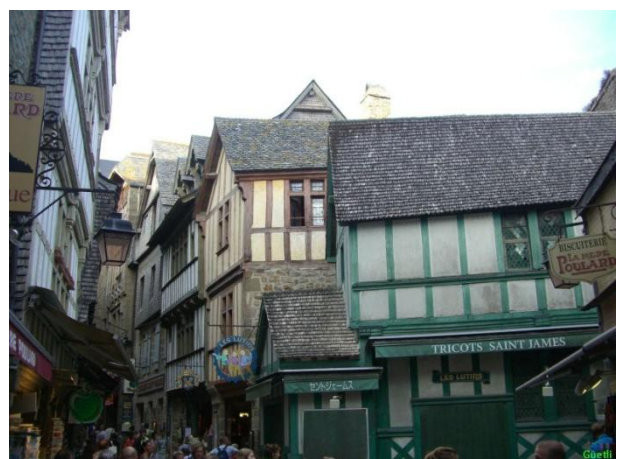
Endlich angekommen, zwar noch nicht in der Bretagne, aber zumindest mal an einem Ort, wo man sich etwas anschauen kann.

Als wir uns eingerichtet hatten, sind wir gegen 19:00 Uhr auf Entdeckungstour gegangen. In den Gratisbussen zum Mont St. Michel sind Hunde (zumindest grosse) nicht erlaubt. Aber in Anbetracht dessen, dass Django die letzten 2 Tage mehrheitlich in der Box verbracht hat, war es klar, dass ein längeres Beine-Vertreten angesagt war. Also ab Richtung Mont St. Michel.

Am Abend kommt man relativ gut durch und es ist auch für einen Hund noch zumutbar. Natürlich konnten wir uns nichts anschauen, wo man hineingehen musste, aber auch so war die Insel schon sehr eindrucksvoll und die alten Häuser einfach nur hübsch.

Auf dem Rückweg haben wir uns dann doch in einen Bus geschmuggelt.

[Camping Mont St. Michel](#)



3. Tag

Nach einem ausgiebigen Frühstück mit leckerem französischem Baguette (welches ja bekanntlich nur in Frankreich wirklich gut schmeckt) gingen wir wieder zum Mont St. Michel. Auch weil sich das Office de Tourisme auf dem Mont befindet Die Menschenmassen haben massiv zugenommen, aber die meisten fahren mit den Bussen, sodass der Weg rüber für den Hund immer noch angenehm war. Der erste Weg führte also ins Office de Tourisme wo ich mich nach der Wattwanderung erkundigte, welche im Reiseführer erwähnt war. Die Gezeiten waren uns gnädig, sodass tatsächlich an diesem Tag um 15:00 Uhr eine geführte Begehung stattfand. Dann wollten wir noch einmal einen Versuch wagen, den Mont zu erkunden. Also ab durch die Mitte. Wir haben uns zu den Zinnen durchgekämpft, kurz den Ausblick genossen, danach habe ich meinem Mann grünes Licht für eine alleinige Tour gegeben und bin mit dem Hund wieder raus. Stress pur, nicht nur für den Hund, sondern auch für Menschen, die Massen nicht so wahnsinnig lieben.



Wir haben friedlich in der starken Brise gewartet, Menschen und Hunde beobachtet, ein paar Bilder mit ausgestrecktem Arm geschossen, bis sich dann ein Tourist unser erbarmt und ein akzeptables Bild von uns gemacht hat.

Mein Mann kam irgendwann zurück, auch ihm waren es zu viele Menschen und ich musste mir dann noch meinen obligatorischen Crêpes besorgen.

Um 15:00 Uhr ging die Tour los. Einige Teilnehmer haben unser grosses schwarzes Monster eher skeptisch angesehen, vor allem auch, weil der mal wieder lauthals seine Anwesenheit kundtun musste. Aber auf dem Watt konnte man sich ja gut aus dem Weg gehen und die meiste Zeit war Django eh an der Leine.

Uns hat die Wanderung zur Tombelaine gefallen, der Guide hat mit viel Herzblut über die Gezeiten, die Sanierung des Watts und die Geschichte erzählt.

Was ich nun auch bestätigen kann: nach dreimal Kotzen, weiss der Hund, dass man Salzwasser nicht trinken kann ☺. Aber keine Sorge, wir haben mitgedacht und zumindest für den Hund Trinkwasser mitgenommen ☺.



4. Tag

Aufbruch in Richtung Côte de Granit Rose. Bretagne, wir kommen!

Aber zuerst musste wieder ein Schlafplatz her, also Route checken, Campingplatz im Führer überprüfen, anrufen, hinfahren. Hier war übrigens das einzige Mal wo wir den Heimtierausweis vorzeigen mussten. Nachdem die Besitzerin nach über 20 Jahren Campingplatz-Führen vor ein paar Jahren vom Veterinäramt gebüsst worden ist, weil sie nicht nachweisen konnte, wie viele und welche Tiere sich bei ihr aufhielten, führt sie nun gewissenhaft Buch.

Wohnmobil-Ferien mit Hund in der Bretagne, August 2013

Nun, mit einem WohMo ist man ein bisschen eingeschränkt und da wir keine Lust hatten, mit dem WohMo in Richtung Rosa Küste zu fahren, haben wir die 1,8 km unter die Füsse genommen. Spannend ist es alleweil, allen in die Vorgärten zu gucken und die schönen Häuser zu bestaunen.



Vorne in Sainte-Anne angekommen, konnten wir sehen, was mit "rosa" gemeint war.

Die Küste hat tatsächlich einen Rot-Stich und gemäss Reiseführer intensiviert sich dieses Rosa bei bestimmten Sonneneinstrahlungen noch.



Weiter geht's, wenn man schon hier ist, muss man ja noch Beweismittel beschaffen, also haben wir uns aufgemacht, die Ile Renote noch zu umrunden.

Neben den vielen bizarren Steinformen, waren auch noch ein paar ganz nette Häuschen zu bewundern.



Und nach getaner Arbeit, folgte dann auch noch die Stärkung. Ich möchte hier darauf hinweisen, dass ich eigentlich nicht der grosse Meeresgetier-Esser bin, mein Nachtessen war also quasi eine Russisch Roulette Bestellung.



Wohnmobil-Ferien mit Hund in der Bretagne, August 2013

Ich weiss, dass ich Scampis mag und auch einige Fische (hier unter allem begraben), Hummer hab ich schon mal probiert, fand ich aber nicht speziell und die Moules? Na ja, versuchen kann man's ja, man wird ja nicht gleich sterben.

Mein Essen war eigentlich erstaunlich lecker, aber ein Wahnsinns-Kampf 😊! Mein Mann hat sich an den Kig ha farz gewagt, ein bretonischer Eintopf der entfernt an Pot au Feu erinnert. Auch er war mit seinem Essen zufrieden.



Nach dem Essen und des Bewunderns des Sonnenuntergangs haben wir die 1,8 km wieder unter die Füsse genommen und sind im Dunkeln auf dem Campingplatz angekommen.

Uns wurde bei der Ankunft am Nachmittag bereits angekündigt, dass es an diesem Abend bis Mitternacht laut sein könnte, weil eine Band keltische Musik spielen würde. Die Klänge begrüßten uns am Eingang zum Platz und ich freute mich. Endlich etwas bretonische Kultur! Die Musik war Spitzenklasse, echt, das muss man gehört haben. Die Band und das Publikum waren super und ebenso die Stimmung. Und könnte ich noch ein bisschen besser Französisch, hätte ich auch noch ein paar Witze mehr mitgekriegt 😊.

[Camping Tourony](#), Trégastel

5. Tag

Am nächsten Morgen wussten wir noch nicht so genau, wie, wo, was weiter. Also einfach mal ins WohMo gessen und in Richtung Westen (Baie de Morlaix). Dank dem Reiseführer sind wir in Carantec gelandet und mal wieder im Office de Tourisme. Bei der Nachfrage nach einem Plan für die die Ile Callot (auch Reiseführer Empfehlung), haben wir eine Wegbeschreibung erhalten (Carantec ist nicht wirklich gross) und die Information, dass wir aber bis 16:00 Uhr warten müssten, weil erst ab dann die Strasse dank der eingesetzten Ebbe begehbar sei. Kein Problem, diese Stunde bis 16:00 Uhr konnten wir problemlos überbrücken. Ist schon ein lustiges Bild, wenn Du zur Küste kommst, eine Strasse siehst, die plötzlich im Wasser verschwindet und auf beiden Seiten Autos und Menschen stehen, die darauf warten, dass sich das Wasser zurück zieht. Einzelne haben die Schuhe ausgezogen und sind rüber gewatet, da ich mir am Vortag eine üble Blase eingefangen hatte und das Pflaster nicht nass haben wollte, mussten wir wohl oder übel warten, bis das Wasser weg war. Um 16:07 war es soweit und wir konnten rüber.

Es war ein schöner Rundgang von vielleicht 1,5 Stunden. Auf der Insel gibt's einige hübsche Häuschen deren Bewohner sich offensichtlich nach den Gezeiten richten 😊, und auch Ferienhäuser (den Prospekt dazu habe ich im Office de Tourisme erhalten) in denen ich mir auch noch vorstellen könnte, zu wohnen. Es gibt einen hübschen Strand und Artischocken Felder. Die Bretagne ist DIE Region für Artischockenanbau und ich hab's in 12 Tagen nicht geschafft, ein Gericht mit Artischocken zu essen! (o.k. es war glaub ich auch nicht unbedingt Saison)



Nach dem gemütlichen Rundgang sind wir in Richtung Süd-Westen gefahren und haben geschaut, wie weit wir kommen. Gegen 20:00 sind wir in Camaret-sur-Mer angekommen.

[Camping le Grand Large](#), Camaret-sur-Mer

6. Tag

Nachdem wir eine Nacht ohne Strom verbracht haben, weil auf dem offiziellen Campingplatz kein Platz mehr frei war, konnten wir am Morgen auf einen schönen Stellplatz mit Sicht aufs Meer und Camaret-sur-Mer umziehen, danach ging's runter Richtung Strand und Stadt.

Offiziell sind ja Hunde am Strand zumindest tagsüber nicht erlaubt, aber wo kein Kläger, da kein Richter. Es hatte einige Hundebesitzer am Strand, die einen Hund angeleint, die andern nicht. Aber niemand hat Terror gemacht. Sooo schön!!! Django war aber trotzdem immer an der Leine, da ja sein Abruf bei Ablenkung durch Artgenossen eher zweifelhaft ist. Wir haben einen schönen ca. 1,5 stündigen

Spaziergang der Küste entlang in die Stadt gemacht. Der Weg ist Teil der offiziellen Grand Randonnée 34. In der Stadt eine gemütliche Runde dem Hafen entlang und wirklich der erste richtige Eindruck, wie die Franzosen auf grosse, schwarze Hunde reagieren: GAR NICHT! Wo hier in der Schweiz die Leute grosse Bögen um einen machen, muss man in der Bretagne fast aufpassen, dass niemand in den Hund rein latscht. Die gehen einem nicht aus dem Weg! Im Gegenteil, manch einer hat sich ein bisschen gebückt und hat der Töle noch über den Kopf gestrichen! Da war ich dann jeweils wieder super stolz auf unseren Kleinen, denn der hat sich dadurch überhaupt nicht beeindrucken lassen.

Am Ende des Hafens dann noch ein leckeres Eis (bei gut 2 Dutzend Geschmacksrichtungen fällt einem die Auswahl auch nicht gerade leicht) und dann wieder zurück zum Campingplatz. Auf dem Rückweg war dann die Ebbe so weit fortgeschritten, dass wir ein grösseres Stück dem Strand entlang gehen konnten.



In einer kleinen, leeren Bucht, bei welcher die Sicht auf den grösseren Teil des Strandes gut verdeckt war, hat dann mein Mann mit dem Kleinen den Gang ins – wie er sagte – recht kalte Wasser gewagt. Ich habe meine Blase am Fuss nochmals als Vorwand genommen, nicht ins Wasser zu müssen ☺. Auf dem letzten Stück am Strand dann noch das einzige etwas unschöne Erlebnis während den ganzen Ferien: ein nicht angeleinter Rüde, der auf den Rückruf nicht reagierte, hatte Kontakt mit unserem angeleiteten Macho. Wie üblich hat's schlimmer getönt als es tatsächlich war, aber geärgert hat mich die Situation trotzdem. Aber auch hier, die Bretonen haben's recht locker genommen (ihr Hund hat ja nicht gehorcht).



7. Tag

Heute wollten wir die Wanderung Nr. 26 aus dem Rother Wanderführer Bretagne entlang der Pointe de Dinan machen. Das Wetter war nicht gerade erbaulich, tief hängende Wolken erhöhten die Chance verregnet zu werden. Aber was soll's, man hat ja einen Hund und der will raus und schliesslich haben wir ja auch sämtliche Klamotten, inkl. Regenbekleidung mitgenommen. Los ging's also nach Goulien, wo die 3,25 Stunden lang dauernde Tour startete.



Trotz recht kühlem Wetter und Nieselregen waren einige Surfer anzutreffen, der Strand von Goulien scheint ein Surfer-Mekka zu sein. Uns hat der Weg hoch über dem Meer mit schöner (aber durch den Regen getrübt) Aussicht der felsigen Küste mit Heidebewuchs entlang Richtung "Château de Dinan" geführt. Die Pointe de Dinan haben wir auch noch mitgenommen, dann hat's angefangen wie aus Kübeln zu schütten und wir haben uns entschlossen, die Tour massiv abzukürzen und zurück zu fahren. Die Pointe de Lostmarc'h und die Alignements mégalithiques entlang von Lostmarc'h haben wir dann nicht mehr mitgenommen.



Zurück auf dem Campingplatz war das Wetter zwar immer noch kühl, aber die Sonne schien wieder, als wäre nichts gewesen ☺.

8. Tag

Am Morgen Aufbruch vom Camping Platz Le Grand Large, den wir übrigens sehr empfehlen können. Nicht nur, weil die Besitzer auch einen Beauceron haben und wir daher natürlich einen etwas anderen Kontakt mit ihnen hatten ☺.

Der Weg führte uns heute in den Süden der Halbinsel Crozon zum Cap de la Chèvre und von dort aus weiter in Richtung Osten. Ganz langsam mussten wir uns wieder in Richtung Heimat bewegen ☹.

Die Wanderung Nr. 27 aus dem Rother Wanderführer Bretagne stand an. Eine 4-stündige Wanderung, grösstenteils auf schmalen Wegen hoch oben der Küste entlang, mal auf mal ab.



Pointe de St-Hernot

Ein schöner Punkt, bis zu welchem wir auch etliche andere Menschen gesehen haben (mit Sandalen) war sicher die Pointe de St-Hernot. Danach waren wir praktisch alleine auf weiter Flur und haben bis zur Pointe de la Chèvre (auf dem nächsten Foto noch nicht sichtbar) nur noch einmal Menschen angetroffen. Es war ziemlich kühl und recht windig und trotzdem eine schöne Wanderung. Und auch für den Hund einfach nur optimal. Der konnte nämlich mal wieder ohne Leine seine beiden Herdentiere umrunden 😊. An der Pointe angekommen, trafen wir dann wieder viele Menschen, z.T. auch mit Hunden und wir fragten uns, wo die alle herkommen. Gemäss Plan führt eine Strasse genau in der Mitte dieser Landzunge zur Pointe und es gibt offensichtlich einen grossen Parkplatz, beides haben wir nicht gesehen und sobald wir die Spitze verlassen hatten, waren wir auch schon wieder alleine 😊.



Nach der Tour sind wir dann nach Douarnenez zum Campingplatz Kerleyou gefahren. Viel haben wir an diesem Abend nicht mehr gemacht. Nachdem wir unseren Standplatz hatten, sind wir mit dem WohMo wieder in die Stadt runter gefahren (nach diesem Tag waren uns weitere 1,8 km Weg in die Stadt zu viel 😊) und haben nach einem guten Restaurant zum Essen Ausschau gehalten. Das war's dann auch schon.

[Kerleyou Camping Caravaning](#), Douarnenez-Treboul

9. Tag

Die Zeit hat nicht gereicht, um wieder weiter in den Westen in Richtung Cap Sizun zu fahren. Also sind wir mehr oder weniger gerade runter gestochen um die Wanderung Nr. 34 des Rother Wanderführers "Der See von Trunvel und die Kapelle von Languidou" in Angriff zu nehmen. Bis wir den Ausgangspunkt, den Parkplatz an der Plage de Kerbinigou, gefunden haben, hat's eine Weile gedauert und die Kapelle hatten wir dann auch schon



Kapelle von Languidou

besichtigt. Die Wanderung haben wir dann aber trotzdem noch gemacht, sie war ja nur mit einer Zeitdauer von 2,25 Stunden angegeben. Leider war in Plovan am Sonntag kein einziges Restaurant oder eine Crêperie offen und zu allem Ärger war unsere Wegbeschreibung nachher etwas zu ungenau, oder dann war der Trampelpfad so verwachsen, dass wir ihn einfach nicht fanden. Daher führte uns der zweite Teil der Strecke leider der Strasse entlang zurück und nicht wie geplant durch eine Schilf- und Moorlandschaft.



Zum Schluss haben wir uns den Strand noch angeschaut, ich wieder aus der Ferne, denn nur schon die Brandung hat mich abgeschreckt. Mein Mann und Django, meine zwei mutigen Männer, haben sich wieder ins Wasser gewagt, wenn auch der Zweibeinige nur bis zu den Waden ☺. Diesmal sei das Wasser A...kalt gewesen. Die meisten Franzosen die wir hier mit Bodyboards gesehen haben, hatten übrigens Neopren an, es muss also kalt gewesen sein. Nach diesem kurzen Abstecher zum Strand sind wir dann weiter nach Lesconil gefahren. Der Camping des Dunes war übrigens unser einziger Campingplatz mit direktem Strandanschluss. Da wir aber eher spät angekommen sind,

haben wir uns den Strand nicht gross angeschaut und auch nicht geprüft, wie willkommen Hunde am Strand sind. [Camping des Dunes](#), Lesconil

10. Tag

Geplant war heute eigentlich eine Tour rund um die Pointe de Penmarc'h. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Uns ging nämlich die Wasserpumpe kaputt, was allerdings auch noch eine Weile dauerte, bis wir herausfanden, dass es die Wasserpumpe war. Und wenn der Wurm mal drin sitzt, dann sitzt er bekanntlich drin, denn ausgerechnet am Montag hatte unser WohMo Vermieter in der Schweiz geschlossen und wir konnten ihn nicht erreichen. So fuhren wir also zuerst mal zu einer Vertragsgarage in Quimper. Und weil die Adresse im Garagenverzeichnis nicht korrekt war, gab uns der Händler an der genannten Adresse die korrekte Adresse. Eintreffen dort um 12:05 Uhr. Den Franzosen ist ihre Mittagszeit von 12:00 – 14:00 Uhr heilig! Ab in den nächsten Supermarkt, sodass wir wenigstens was zu futtern hatten. Um 14:00 Uhr zurück, nur um festzustellen, dass die sich dort nur um den Motor, nicht aber um WohMo Teile kümmern. Jedenfalls war einer so nett und gab uns eine neue Adresse von einem WohMo-Händler. Also gut, wieder rumkurven, dort unangemeldet eintreffen und wenigstens das Schwein haben, dass sich ein Mitarbeiter echt um die Lösung unseres Problems bemühte. Fazit: Nach verschiedenen Messungen die Erkenntnis, dass vorne nach dem Sicherungskasten zwar Strom drauf ist, dieser aber irgendwie nicht zur Wasserpumpe gelangt. Leider hatte er keine Zeit sich weiter um die Lösung des Problems zu kümmern und meinte, wir müssten einen Termin vereinbaren. Da wir uns aber langsam in Richtung Osten bewegen mussten, ging das bei ihm nicht. Und Zeit für einen Abstecher nach Lorient, wo der nächste WohMo Händler gewesen wäre, hatten wir auch nicht mehr. Denn unser nächster Übernachtungsort war in Carnac geplant.



Auf dem Weg dorthin, haben wir die ersten (für uns) grösseren Menhir-Felder passiert. Irgendwie beeindruckend! Weniger erbaulich waren dann aber auch die Menschenmassen, welche sich durch dieses Gebiet – auch rund um den Campingplatz, wo es einige solche Felder hat – bewegt haben. Auch auf der grösseren Vorabendrunde mit dem Hund (er hat sich's echt verdient heute und ich musste irgendwie von meinem Wasserpumpentrauma runter kommen) sahen wir noch viele Touristen. Ein ganz klarer Ablöcher, der uns entscheiden liess, dieses Gebiet am nächsten Tag nicht genauer zu erkunden.



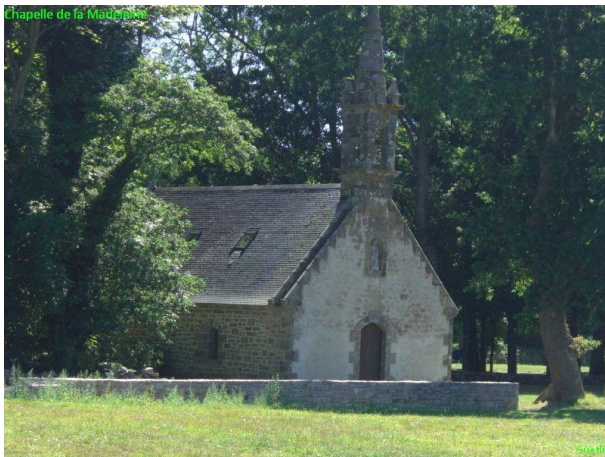
Noch ein kleiner Hinweis zum Campingplatz. Nicht dass wir davon viel gesehen hätten, die Sanitären Anlagen waren gut, der kleine Shop hat jeweils nur von 09:00 – 11:00 Uhr geöffnet, aber unser Standplatz war echt der Hammer. Falls jemand je mit Hund dorthin fährt, nehmt den Standplatz H04 (roter Pfeil). Der ist riesig, man kann dort drin sogar ein grosses WohMo wenden, hat rechts und hinten eine Mauer, vorne ist die Hecke und zur linken Parzelle hat's immerhin eine halbe Hecke. Das war der einzige Platz (mit Ausnahme vom Platz ohne Strom im [Le Grand Large](#)) wo wir dem Hund die vollen 12 Meter Schleppleine zur Verfügung stellen

konnten, ohne dass er auch nur im Ansatz an Nachbars Zaun hätte pinkeln können ☺.

[Camping Moulin de Kermaux](#), Carnac

11. Tag

Nach dem Entscheid, hier nicht länger zu bleiben, ging die Fahrt weiter in Richtung "Zauberwald von Brocéliande". Einen kurzen Zwischenstopp mit einer kleinen Wanderung mussten wir dann aber doch noch einlegen. Ich wollte nämlich unbedingt noch einen Dolmen sehen.



Bei Kerguéno haben wir dann die wieder errichtete Chapelle de la Madeleine

und den Dolmen er-Roc'h-Feudet noch besichtigt (ja, Django auch ☺).



Am späteren Nachmittag dann die Ankunft in Paimpont. Im Office de Tourisme habe ich mich zuerst nach möglichen Wanderungen und nach Campingplätzen erkundigt, danach haben wir uns die Abteikirche angeschaut. Die hat mir echt gut gefallen, zumal sie auch sehr alte Bücher ausgestellt hat (seltsamerweise nicht hinter Glas, sodass sie jeder hätte anfassen können).

Wohnmobil-Ferien mit Hund in der Bretagne, August 2013

Danach haben wir uns zuerst mal um eine Übernachtungsmöglichkeit gekümmert und sind dafür nach St. Malo de Beignon gefahren. In der Info Broschüre des Office de Tourisme hat uns der [Campingplatz Aleth](#) sehr gut gefallen. Dieser Campingplatz soll bekannt sein für seine Ruhe, wer diese also sucht, wird sie dort sicher finden. Zudem ist sämtlicher Verkehr von Abends ab 20:00 Uhr bis Morgens um 10:00 Uhr untersagt, man "steckt" dort also quasi während dieser Zeit fest. Dies war ein Grund, warum wir dort nicht bleiben wollten. Der zweite Grund war unsere Töle. Hunde sind auf diesem Campingplatz sehr willkommen, sofern sie sozial sind. Die Besitzerin hat selber 2 Hunde, einer davon ein 14-jähriger Labrador Rüde. ALLE Hunde laufen frei herum, da wäre also ein Macho-Kämpfchen gleich vorprogrammiert gewesen, auch wenn wir unseren angebunden hätten. Darauf wollten sich weder die Besitzerin noch wir einlassen und so sind wir wieder zurück nach Paimpont gefahren und haben uns dort für eine Nacht eingeschrieben.

An diesem Abend fand dort auch noch das letzte 'Ritterturnier' im August statt (jeden Dienstag im August), welches wir leider verpasst haben, weil wir etwas zu spät waren. Aber von Weitem konnten wir auf unserer kleinen Tour durch den Stadtwald noch einen Blick erhaschen.



Die Tour ging am Schluss am Ufer des Étang de Paimpont entlang, von wo man nochmals einen schönen Blick auf die Abtei hatte.

Und so wurde Django am Eingang des Gartenrestaurants, in welchem wir gegessen haben, begrüßt. Die hübsche Hündin hatte danach einen ziemlich nassen Bauch, da Django ihre Liebe mit viel Sabber erwidert hat 😊.

[Camping Municipal de Paimpont](#), Paimpont



12. Tag

Am nächsten Morgen fahren wir zum Ausgangspunkt der Tour Nr. 49 im Rother Wanderführer "Der Wald von Paimpont". Die Tour beginnt in Leslan beim Schloss von Trécesson.



Das Schloss ist in Privatbesitz und im Juli werden Führungen angeboten.



Die Wanderung ist einfach und man hat u.a. einen wunderschönen Ausblick über die Ebene von Ploërmel.

Ein kleiner Abstecher führt zum Grab des Riesen (Tombeau du Géant), einem Megalithengrab aus dem 18. Jh. v. Chr. Und ein weiterer Abstecher führt ins Val sans Retour, welches ein Teilstück der Grand Randonnée 37 ist. Die Kapelle St. Jean, welche auf dem Weg liegt, kann man leider nicht besichtigen, da sie auf einem Privatgrundstück mit Vorhängeschloss am Tor steht. Und der Weg im letzten Teilstück war so schlecht zu finden, dass wir uns durchs Gestrüpp dem Geräuschpegel nach zur Strasse durchkämpften und von dort zurück zum Schloss gingen. Aber abgesehen davon eine hübsche ca. 4-stündige Wanderung.



Für die letzte Übernachtung sind wir dann wieder nach Auxerre gefahren, wo wir gegen 21:00 Uhr ankamen. Bei diesem Campingplatz kann man übrigens bis 22:00 einchecken ☺.

[Camping municipal d'Auxerre](#), Auxerre

13. Tag

Da wir am ersten Abend in Auxerre die Kameras nicht dabei hatten, das Städtchen aber wirklich hübsch war, wollten wir uns an unserem letzten Tag noch ein paar Eindrücke auf Disc bannen. Am Empfang des Campingplatzes hat uns die nette Dame einen Stadtplan mitgegeben und eine mögliche Tour inkl. Parkplatz für das WohMo eingezeichnet.

Eine Tour durch diese Stadt lohnt sich echt, Häuschen dieser Art sieht man zuhauf. Und es lohnt sich auch, die beiden Kirchen anzuschauen,



diese hier noch 'in Gebrauch', die andere dient mehr als Museum (leider kein Bild). Nach dem Mittagessen (auf welches wir ewig warten mussten) haben wir dann die Heimfahrt in Angriff genommen. Um 20:15 Uhr war unser Abenteuer Bretagne mit WohMo und Hund vorbei.

Fazit?

Jederzeit wieder. Etwas besser planen, nicht die ganze Bretagne in zwei Wochen abklappern wollen. Die Bretagne hat vier Départements, das sind mindestens vier Reisen wert ☺.

Hunde, egal welcher Größe und Farbe, sind willkommen. Bei praktisch allen bretonischen Campingplätzen im ADAC Campingplatz Führer waren "Hunde erlaubt" oder "Hunde eingeschränkt erlaubt". Zweimal wurde mir gesagt, dass Hunde der Rasseliste 1 ("Kampfis") nicht erlaubt seien. In keinem (Garten-) Restaurant gab's Probleme, wenn wir mit dem Hund kamen und zweimal wurden wir sogar gelobt, weil Django so gut erzogen und ruhig sei. (Da gab es mehrmals Situationen, in welchen kleinere Hunde mehr Lärm und Tumult veranstaltet haben.)

Und beim nächsten Mal weiss ich die Adresse des Wohnmobil-Händlers Narbonne www.narbonneaccessoires.fr von Anfang an. Unter 'Nos magasins' sind alle Standorte eingezeichnet.